

Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Heilbronn
Heft 11

HANS FRANKE

Geschichte und Schicksal der Juden in Heilbronn

Vom Mittelalter bis zur Zeit der nationalsozialistischen Verfolgungen
(1050 — 1945)

Das alles beweist, wie aktiv der Rechtskonsulent Kallmann in Fragen des Bürgerwohls war; und diese Aktivität hat ihm zweifellos zu seinem Gemeinderatssitz verholfen. Er legte am 23. August 1849 in einer öffentlichen Feier seinen Eid ab. An dieser Feier nahmen neben den Mitgliedern des Gemeinderates und des Bürgerausschusses auch Vertreter der Bürgerschaft teil. Wie bereits erwähnt, blieb Kallmann nur zwei Jahre im Stadtparlament, er konnte, wie es heißt, seine berufliche Inanspruchnahme nicht mehr mit den Pflichten als Gemeinderat in Einklang bringen. Kallmann starb am 2. September 1873 in Heilbronn.

Dr. Jakob Schloss, geb. 14. November 1831 in Laudenbach, wurde 1885 in den Bürgerausschuß gewählt, dem er bis 1895 angehörte, um dann von 1895 bis 1907 Mitglied des Gemeinderates zu werden. Am 18. Januar 1889 übergab er als Vertreter eben dieses Gremiums dem von der Regierung eingesetzten Regierungsrat Holland die Denkschrift des Bürgerausschusses, in der die Absetzung des querulanten Oberbürgermeisters Hegelmaier gefordert wurde. Er war am 5. August 1896 Vertreter der Stadt, als die Haltestelle Karlstor in Betrieb genommen wurde. Als am 1. November 1897 das Gewerbegericht eingeführt wurde, dessen Vorsitz Oberbürgermeister Hegelmaier übernahm, wurde Dr. Jakob Schloss zum Stellvertreter gewählt. Dr. Jakob Schloss, ein sehr gesuchter Rechtsanwalt, hat der Stadt im Laufe seines Lebens zwei bedeutende Stiftungen gemacht. Im Dezember 1904 übergab er der Stadt 10 000 Mark als „Mathilde-Schloss-Stiftung“, deren Zinsen für Freistellen an den Knaben- und Mädchen-Mittelschulen verwendet werden sollten; und im gleichen Jahre nochmals 20 000 Mark zur Beschaffung von Kleidern und Schuhen für verarmte Heilbronner Bürger. (Mathilde Schloss, geb. 7. Februar 1842 in Walldorf.) Dr. Schloss war vorübergehend stellvertretender Oberbürgermeister. Er starb am 22. Februar 1910 in Heilbronn.

Wolf Manasse Wolf wurde am 28. Januar 1838 in Biringen an der Jagst geboren und kam am 1. August 1861, also im Alter von 23 Jahren, nach Heilbronn. Da er noch minderjährig war, hatte er Schwierigkeiten sowohl bei der Gründung

194

W. M. Wolf muß in seinem Jahre 1864 konnte er in bauen. Im 1. Stock des H und 2. Stock befanden sich Lager. Man sortierte dam vergrößerte sich schnell, b ebenfalls anschließendes G Lagerhaus in einem vierten hin aus. Wolf ging ins Ind ein großer Neubau entstand Lumpen,² die speziell für len und Gebr. Rauch AG. Diese beiden Papierfabrik Unternehmens. Später, n Betrieb eingetreten waren, über. Diese wurden sortie reien geliefert, um als neu lich bei dem Materialmang galt, auch die letzten Stoff

2 Das Lumpensammeln gesch
sem Berufe betätigten sich vi
das Sammeln sicherten, ergab
ler einen Ausweis ähnlich de
hatte bereits den Verkauf un
tung im ganzen Königreich
Gleichstellung aller Sammler

eines Geschäftes wie bei dem Nachsuchen um das Bürgerrecht. Es ging ihm aber aus Biringen trotz seiner Jugend ein so vortrefflicher Leumund voraus, daß er den Dispens, der in solchen Fällen notwendig war, erhielt, der sogar (ein äußerst seltener Fall) vom Oberamt unterstützt wurde. Dieser Dispens wurde ihm erteilt, als er Gretchen Strauss aus Dittigheim heiraten wollte und zwar am 3. Juli 1862. Sie war am 28. Dezember 1835 geboren und brachte ihm 3000 Gulden mit in die Ehe. Er selbst scheint keineswegs begütert gewesen zu sein, denn es wird berichtet, daß er mit 193 Gulden und 12 Kreuzern sein Geschäft gegründet habe. Die Gründungsurkunde lautet:

Nachdem der Wolf Wolf, Bürger hier, heute dem Stadtvorstand angezeigt hat, daß er in hiesiger Stadt das Gewerbe eines Lumpen- und Landesprodukten-geschäfts auf eigene Rechnung zu betreiben beabsichtigt und derselbe nachgewiesener Maßen das Alter der Volljährigkeit durch Dispens erreicht hat, so wird dem Gewerbelustigen über die gemachte Anzeige zu seiner Legitimation die gegenwärtige Bescheinigung anmit ausgestellt.

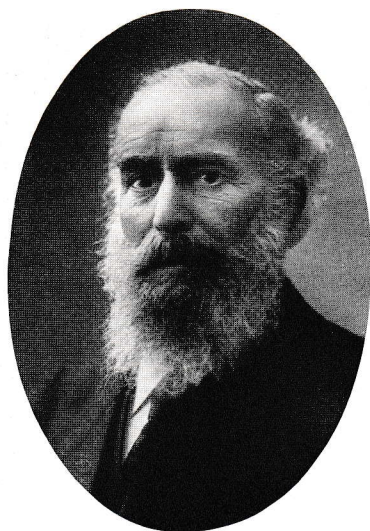
Heilbronn, den 29. Juli 1862

Gewerbeverzeichnis Nro. II 112

W. M. Wolf muß in seinem Geschäft sehr erfolgreich gewesen sein, denn schon im Jahre 1864 konnte er in der Paulinenstraße 21 ein Grundstück erwerben und bauen. Im 1. Stock des Hauses waren die Wohnräume, im Souterrain, Parterre und 2. Stock befanden sich die Geschäfts-, vor allem die Sortierräume und das Lager. Man sortierte damals die Lumpen nach Qualität und Farbe. Der Betrieb vergrößerte sich schnell, bereits 1871 wurde ein anschließendes und 1876 ein ebenfalls anschließendes Gebäude neu für den Betrieb eingerichtet und 1900 ein Lagerhaus in einem vierten Gebäude erstellt. Aber der Betrieb dehnte sich weiterhin aus. Wolf ging ins Industriegebiet, wo im Jahre 1906 in der Salzstraße 30 ein großer Neubau entstand. Ursprünglich bevorzugte man den Handel mit alten Lumpen,² die speziell für die in Heilbronn ansässigen Papierfabriken Schaeuffelen und Gebr. Rauch AG., Hospitalgrün, sortiert und an sie verkauft wurden. Diese beiden Papierfabriken waren der Anlaß der Gründung des Wolf'schen Unternehmens. Später, nachdem Julius, Nathan und Hermann Wolf in den Betrieb eingetreten waren, ging man zum Handel auch mit neuen Stoffabfällen über. Diese wurden sortiert und zu Fasern zerrissen als Material an Spinnereien geliefert, um als neues Spinnmaterial zu dienen, ein Vorgang, der vornehmlich bei dem Materialmangel des 1. Weltkrieges von hoher Bedeutung war, als es galt, auch die letzten Stoffabfälle zu verwerten. So förderte der Krieg den Ge-

² Das Lumpensammeln geschah in jener Zeit durch Sammler und Sammlerinnen. In diesem Berufe betätigten sich viele Juden. Da sich später die Betriebe einzelne Bezirke für das Sammeln sicherten, ergaben sich Schwierigkeiten, und man empfahl für die Sammler einen Ausweis ähnlich dem Schäfer-Paß. Die Gewerbeordnung vom 22. April 1828 hatte bereits den Verkauf und Ankauf von Haderlumpen als Stoff für die Papierbereitung im ganzen Königreich freigegeben. Und im Jahre 1846 bat der Neckarkreis um Gleichstellung aller Sammler.

W. M. Wolf hat sich einen Namen aber vor allem durch seine Arbeit für das allgemeine Wohl gemacht. Er war fast 40 Jahre auf dem Rathaus als Mitglied des Bürgerausschusses tätig. Er war als solcher Obmann und stellvertretender Bürgermeister. Seine öffentlichen Tätigkeiten nahm er im Jahre 1879 auf und pausierte



Langjähriges Mitglied von Gemeinderat und
Bürgerausschuß. Gründer der Firma W. M.
Wolf.



Ehrenbürger Max Rosengart
1855-1943

nur in den Jahren 1881–1887. Im übrigen war er bis zum Jahre 1916 unermüdlich tätig. Dem Bürgerausschuß gehörte er als Mitglied der „Fortschrittlichen Volkspartei“ an. 1882–1899 war Wolf im Israelitischen Kirchengemeinderat. Seine Interessen teilte er zwischen seinem Betrieb und der Arbeit für die Stadt. Wolf gehörte als Mitglied und Vorstand zahlreichen Vereinen an. Er gründete den „Verein Untere Stadt“, den er jahrzehntelang als Vorsitzender leitete. Er kämpfte vergeblich darum, daß das Stadttheater in diesem Stadtviertel erstellt würde; und er zögerte nicht, Geld für eine Glocke der katholischen Kirche zu sammeln. – Die Firma W. M. Wolf wurde nach dem Tode ihres Gründers (7. Juli 1916 in Heilbronn) von den beiden Söhnen Julius und Hermann Wolf übernommen und 1926 in eine Familienaktiengesellschaft umgewandelt.

Ehrenbürger Max Rosengart
Max Rosengart wurde geboren, einem kleinen jüdischen Familienkreis in der nächsten Bahnstation jüden der Freiherren wesen. Er war eines d in Hundersingen Lan gart kam sodann na absolvierte. Er studier dienst nach Neresheim Partner des in den ad Freisleben wurde. Im Oktober 1884 kan nete seine Anwaltspr Landau; gest. 1953 i damalige Heilbronn e baren und umstritten 17. 4. 1912 in Stuttga teilte er sich im Aufz Kiess in die Geschäfte Stadtbades durchgefö ausgeführt. Rosengart der Gemeinde Biberac zu gewinnen. Es ging in dem Krawallproze Hegelmaiers in den R Max Rosengart war ei schaft als Strafverteidi seinen fundierten jur Schärfe der Formulie stark beeindruckt. Er Heilbronner Anwalts Freund der Künste u Räumen der Familie R Gruppe jugendlicher I aber auch dem „Neu Walther Bauer geleite aller Konfessionen u viel und nachhaltig d Leben geschlossen. Au damals jungen jüdisch gerade dieses Zusamm Max Rosengart war v glied dieser Partei u hinweg. Er gehörte